

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringenlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich- Ungarn M. 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Gekoppelte Zeitspalt mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresden Volkszeitung.

Nr. 184.

Dresden, Freitag den 11. August 1916

27. Jahrg.

Parteienossen!

Zwei unheilvolle Jahre liegen hinter uns. Noch immer jagt die schreckliche Kriegsfurie erbarmungslos mordend und sengend durch die Lande. Millionen blühender Menschenleben sind vernichtet, viele Hoffnungen und unermeßliche Kulturgüter zerstört worden.

Soll dieses Länder und Volkskraft verwüstende Ringen, das schwerste Unglück, das je die Kulturmenschenheit heimgesucht hat, noch immer kein Ende nehmen?

Nur das Bewußtsein, einen Verteidigungskrieg zu führen, der Deutschland von den gegnerischen Mächten aufgezungen wurde, löste bei unseren Brüdern im Waffenrod die heldenmütige Hingabe und zähe Tapferkeit aus, mit denen sie dem Ansturm der feindlichen Waffenheere standhalten. Nur für die Sicherheit des Landes, für dessen politische Selbständigkeit und wirtschaftliche Lebensmöglichkeit kämpft und leidet das deutsche Volk, nicht aber zur Verwirklichung irgendwelcher Eroberungspläne.

Als am 4. August 1914 die Vertretung der deutschen Sozialdemokratie im Reichstage sich ihren Grundfähen gegen für die Verteidigung des Landes erklärte und die dazu erforderlichen Mittel bewilligte, befandete sie zugleich:

„Wir fordern, daß dem Krieg, sobald das Ziel der Sicherung erreicht ist und die Gegner zum Frieden geneigt sind, ein Ende gemacht wird durch einen Frieden, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht.“

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat diese Forderung immer wieder erhoben. Der Reichskanzler hat mehrmals erklärt, daß er zu Friedensverhandlungen bereit sei. Leider haben die gegnerischen Regierungen eine Erklärung, daß auch sie zu Verhandlungen bereit sind, bisher nicht abgegeben, weil sie, wie die blutigen Offenstven an allen Fronten beweisen, immer noch hoffen, Deutschland und seine Verbündeten militärisch niederringen zu können. Sie haben sich dabei auf ihren unerschütterlichen Glauben an die größere Volkszahl und Hilfsquellen der Ententeeländer.

Der Friedenswille, der bei den Völkern der gegnerischen Länder ebenso stark ist wie in Deutschland, wird zweifellos genährt und zurückgebrängt, wenn gleich den chauvinistischen Eroberungspolitikern in den Ententeeländern auch in Deutschland einflußreiche Kreise Kriegsziele aufstellen und Eroberungspläne propagieren, die die Völker jener Länder zum zähesten Widerstand aufhellen müssen.

Es erscheint deshalb an der Zeit, daß das deutsche Volk frei und unbeschränkt zu diesen Eroberungsplänen Stellung nimmt, deren Verwirklichung den Keim zu neuen Kriegen legen würde und die nur zu sehr geeignet sind, den Krieg zu verlängern.

Die von der sozialdemokratischen Partei seit langer Zeit geforderte Aufhebung des Belagerungszustandes ist nicht erfolgt, auch die Freigabe der Erörterung der Kriegsziele ist bisher nicht zugelassen worden. Trotzdem sind die Annerkennungswünsche gewisser Kreise immer wieder an die Öffentlichkeit gekommen und zur Stimmungsmaße im feindlichen Ausland benutzt worden.

Nachdem nunmehr am 1. August 1916 in zahlreichen deutschen Städten Versammlungen des „Nationalen Ausschusses zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens“ stattgefunden haben, in denen von vollen Friedenswünschen, vielfach in annerkennungswürdigen Sinne erörtert worden sind, ist es eine unabwiesbare Pflicht der Regierung, die Erörterung der Kriegsziele allgemein frei zu geben. Wir haben daher in einer Eingabe an den Reichskanzler die Freigabe der Kriegszieleerörterungen erneut dringend gefordert.

Die Parteiorganisationen im Reiche fordern wir auf, demnächst öffentliche Versammlungen zu veranstalten, in denen zu den Kriegs- und Friedenswünschen Stellung genommen werden soll. Auch erlauben wir, Vorbereitungen für die Unterzeichnung einer Petition zu treffen, in der ein Frieden verlangt wird, der die Freundschaft mit den Nachbarvölkern ermöglicht und unserem Land die territoriale Unverletzlichkeit, Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit gewährleistet.

Dresden, 11. August 1916.

Der Vorstand
der Sozialdemokratischen Partei.

Ergebnislose englische und französische Angriffe an der Somme.

(R. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 11. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und erfolglos angegriffen. Ebenso mißlingt der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reserveeinheiten.

Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Wiszniew-See und Smorgon sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mißglücklich abgewiesen worden.

An der Stochod-Front beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafte Artilleriekämpfe, von ihm verübte Tealangriffe westlich des Rodel-See, bei Lubieszow und südlich von Jarecze sind nicht gescheitert.

Die südlich von Polozje eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. Der Angriff, der

Englands Kriegskosten.

London, 10. August. Unterhaus. Bei der Beratung der Finanzbill sagte Finanzminister Mac Kenna: Unsere Gesamtausgaben sind für Ende März 1917 auf 3440 Millionen Pfund Sterling (68,8 Milliarden Mark) angenommen. Nach Abzug der unserer Alliierten und Dominions gewährten Zuschüsse von ungefähr 800 Millionen Pfund Sterling (16 Milliarden Mark), beträgt der Schuldbetrag netto 2640 Millionen Pfund Sterling (52,8 Milliarden Mark). Das geht ganz über alles Maß dessen hinaus, was wir je gekannt haben. Das gesamte Nationaleinkommen beträgt

Der dritte Generalangriff mißglückt!

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Adolf Köster.) Großes Hauptquartier, 10. August 1916.

Nach den beiden gewaltigen Durchbruchversuchen vom 1. und 20. Juli setzte der vereinigte Gegner vorgestern und gestern zum dritten Generalsturm auf der ganzen Somme-Front an. Der beispiellosen Kraftanstrengung unserer unermüdbaren Truppen gelang es, auch diese als einheitlich gedachte Entschloßensaktion des Feindes in örtliche Kämpfe aufzulösen und die deutsche Linie durch tapferen Gegenangriff zu halten. Nordöstlich des Ironeswäldchens drangen die Engländer in das Dorf Guillemont ein, wurden aber hinausgeworfen. Bei Pozieres tobten noch schwere Kämpfe. Westlich Ruchville sind alle englischen Verluste, aus der ehemaligen Schanze Leizpig gegen das Gehölz du Mouquet vorzubringen, abgeschlagen; ebensowenig hatten die Franzosen auf der Südfront irgendeinen nennenswerten Erfolg. Starke Angriffe ihrerseits gegen Maurepas wurden blutig niedergeschlagen. Zwischen Hem und Clercy versuchten sie vergeblich, an die Straße Albert—Veronne heranzukommen.

Während der erste Generalsturm der Verbündeten eine wirkliche Einbrechung unserer Front, der zweite den Franzosen wenigstens nördlich Hem und westlich Vermandovillers einen Geländegewinn einbrachte, kann der dritte Ansturm als gänzlich gescheitert betrachtet werden. Das ist der schlagende Beweis für die Konsolidierung der deutschen Front in den neu bezogenen Stellungen, an der auch gelegentliche örtliche Gewinne des überall mit verschwenderischer Uebermacht an Menschen und Material auftretenden Gegners nichts ändern können.

Gleichzeitig mit dem Generalsturm an der Somme rafften sich die Franzosen bei Verdun noch einmal zu einem allgemeinen heftigen Vorstoß auf, der den unerträglich engen Feuerkreis der Deutschen wenigstens an einigen Stellen sprengen sollte. Im Bergwald, im Walde von Lauje und Lamin führten sie verweiseit mehrere Male gegen unsere Linie an. Hier wie im Südtal des Fortes Alesur ohne einen Erfolg! Das Werk Thiamont hat seine Besizer verschiedene Male gewechselt. Es ist jetzt wieder in deutschen Händen. (kb.)

Der Stabschef der deutschen Somme-Armee über die Offensive.

Ein Sonderberichterstatter der Römischen Zeitung an der Westfront gibt Aufzeichnungen des Stabschefs der Armee, die die deutschen Stellungen an der Somme verteidigt, wieder.

zwischen Drieglouh und Dorodyszje zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Troscianiec wurden blutig abgewiesen. Seine Versuche, am Sereth südlich von Dorodyszje Vorteile zu erringen, sind reißlos gescheitert.

Front des Feldmarschallentnants Erzherzog Karl:

Südwestlich von Monasterziska sowie im Winkel des Dnjeistr und der Bukragca griffen starke russische Kräfte an. Der Ueberlegenheit des Gegners mußte der tapferere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe gingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverchiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpathen bemühte sich der Feind südlich von Jabie vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich des Dolran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstlichen Kampf durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Precesleitungs.

ungefähr 2700 Millionen Pfund Sterling (54 Milliarden Mark), so daß die gesamte Nationalschuld ungefähr dem jährlichen National-einkommen gleichkommt. Das ist nicht als eine unerträgliche Last zu betrachten. Wir geben täglich auf dem Festlande mehr als eine Milliarde, wahrscheinlich nahe an zwei Milliarden Pfund Sterling (40 Milliarden Mark) für eigene Rechnung und für Rechnung unserer Alliierten aus. Mac Kenna verteidigte die Finanzpolitik in bezug auf kurzfristige Sicherheiten und sagte: Wenn die finanzielle Verschuldung es rechtfertigt, werde man ohne Zögern eine Anleihe auflegen und das Versprechen auf Umwandlung der schwebenden Kriegsschuld in Anleihen erfüllen.

Danach ist die eigentliche Krisis der großen französisch-englischen Offensive vorüber. In der Sommegegend war die Uebermacht, die sich in den ersten Julitagen auf die deutschen Linien warf, ungefähr eine zehnfache. Dann aber war die herangeführte deutsche Armee, namentlich die Artillerie, stark genug, um sicheren Widerstand zu gewährleisten. Noch etwa kommende kleinere örtliche Erfolge machen für den Erfolg des Ganges nichts aus. Die Angriffe sind noch immer außerordentlich schwer, über kurz oder lang werden aber die Gegner einsehen müssen, daß sie ein sinnloses Hinmorden ihrer Volkskraft bilden. Bei den Franzosen ist die Erschöpfung zweifellos schon viel größer als bei den Engländern. Entschieden ernten wir an der Somme die Früchte unserer Verdunoffensive. Hätten die Franzosen bei ihrem Angriff noch mehr Reserven zur Verfügung gehabt, so wäre die Lage in den ersten Wochen für uns erheblich gefährlicher gewesen. Jetzt stehen wir der weiteren Entwicklung ruhig gegenüber; wir sind auf alles, was kommen kann, gefaßt und vorbereitet.

Der Petit Parisien erklärt, daß General Nivelles' Offensive gegen das Werk Thiamont diesmal nicht von Süden nach Norden, sondern von Westen nach Osten gerichtet war, so daß die französische Front parallel mit der Maas gehe, während die deutschen Linien parallel mit den Manshöhen verlaufen. An der Somme-Front war der gestrige Tag durch eine außerordentlich heftige Artillerie-schlacht gekennzeichnet, die sich gegen nachmittags von Rone bis zum Abschnitt Thiepval auf einer Front von mehr als 50 Kilometer erstreckte. Während 36 Stunden dauerte das Bombardement der Alliierten an, das die deutschen Linien unhaltbar machen sollte. Die deutsche Artillerie blieb jedoch die Antwort nicht schuldig; sie nahm die Kanonade mit doppelter Wucht auf, die gegenwärtig auf der ganzen Front tobt.

Der Lokalanzeiger gibt eine Meldung der Waller Nachrichten aus London wieder, derzufolge sich aus den amtlichen englischen Verlustlisten das Eintreten von acht neuformierten Divisionen in die Sommeschlacht seit dem 1. August ergibt.

Kriegsschäden in Frankreich.

Basel, 10. August. Nach einer französischen Statistik über die Zahl der zerstörten Ortschaften und Häuser sind am meisten mitgenommen worden die Departements Marne mit 15 106 beschädigten Häusern, wovon 3499 völlig zerstört sind; dann Pas de Calais mit 13 452 beschädigten Häusern und Neuchäte et Velle mit 4930. Auf das Departement Ardennes konnte die Statistik nicht ausgedehnt werden, da dieses vollständig offener ist. Von den 36 247 Ortschaften des europäischen Frankreich sollen nach französischer Auffassung 3554 von den Deutschen besetzt und 247 von der Bevölkerung und der Zivilverwaltung geräumt sein.